

„Das motiviert mich, weiterzumachen“

Michael Stavaric erhält morgen den Leselenz-Preis der Thumm-Stiftung für junge Literatur. Dass er damit für sein Gesamtwerk gewürdigt wird, macht ihn zum wichtigsten all seiner Preise. Hausach werde zusehends zu einem Mittelpunkt in seinem Leben.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Die Liste der Auszeichnungen für Michael Stavaric ist riesig. Der Leselenz-Preis der Thumm-Stiftung für Junge Literatur ist für ihn der bisher wichtigste Preis, weil er sein Gesamtwerk würdigt. „Das motiviert mich unheimlich, weiterzumachen“, sagt der in Wien lebende Autor mit tschechischen Wurzeln im Gespräch mit dem OFFENBURGER TAGEBLATT. Und dass dieser Preis gerade in Hausach verliehen wird, hat für ihn eine besondere Bedeutung.

Michael Stavaric spricht von einer „tiefen Bindung“ zu Hausach, zum Leselenz, zu allen Verantwortlichen, Förderern, zu den Hausachern: „Ich fühle mich hier schlicht zu Hause“. Es war übrigens ebenfalls ein Preis, der ihn vor acht Jahren zum ersten Mal nach Hausach gebracht hat. Für seinen Roman „Brenntage“ erhielt er den Chamisso-Preis (Literaturpreis für Autoren mit nichtdeutschsprachiger Herkunft), und die Chamisso-Preisträger wurden immer zum Hausacher Leselenz eingeladen.

Mittlerweile ist Michael Stavaric vom Hausacher Leselenz gar nicht mehr wegzudenken. „Den Leselenz mitzugestalten ist mit das Beste, was mir je passieren konnte“, sagt der Kurator etlicher Leselenz-Formate. Er hatte die Idee zur Manuskriptlesung zur Begrüßung der Stadtschreiber, und er hat auch die „Lesung für alle“ mit Übersetzung in die Gebärdensprache nach Hausach gebracht. Er sei José Oliver und Ulrike Wörner zutiefst dankbar, dass sie sich auf diese Zusammenarbeit eingelassen hätten.

Hausach werde zusehends zu einem Mittelpunkt in seinem Leben: „Es gibt also kaum etwas Schöneres, als dort diesen wunderbaren Preis zu erhalten. Ich wünschte nur, es gäbe keine Pandemie – und es wäre ein ganz normales Leselenzjahr.“



Hausach hat für Michael Stavaric, dem am Mittwoch der Leselenz-Preis der Thumm-Stiftung für junge Literatur verliehen wird, eine besondere Bedeutung. Dieses Porträt des Autors aus Wien entstand im Hausacher Mostmaierhof.

Foto: Yves Noir

Michael Stavaric ist der vierte Autor, der mit diesem „Preis für junge Literatur“ ausgezeichnet wird. Die Jury schrieb, er vermöge in seinen Romanen und Kinderbüchern „das Immerkindsein in all seinen Ausprägungen wieder und wieder von Neuem zu erschaffen“. Wie viel Kind steckt noch in Michael Stavaric?

Er habe stets versucht, das Kind in sich zu bewahren, was im Laufe eines „Erwachsenenlebens“ nicht immer einfach – oder gar erwünscht – sei. „Man bewahrt sich so allerdings seine Unbedachtheit und die Möglichkeit, die Welt als einen Raum (und Spielplatz) voller fantastischer Geschichten

zu erachten“, sagt er und weiß nach wie vor genau, wie es war, als Kind Bücher zu lesen, und sich von ihnen mitreißen zu lassen: „Dieses Gefühl will ich den nachfolgenden Generationen vermitteln.“

„Junge Literatur“

Die Definition „Junge Literatur“ sei nicht einfach. „Ich trenne meine sogenannten Kinderbücher nicht unbedingt von meiner Erwachsenenliteratur, die Geschichten weisen in meinen Augen die gleiche Komplexität auf. Ich mache mir bei ‚junger Literatur‘ vermutlich mehr Gedanken, wie ich diese Geschichten adäquat

vermitteln kann“, sagt Stavaric. Und wer ihn bei Lesungen in den Hausacher Kindergärten oder bei Schreibwerkstätten in der Graf-Heinrich-Schule erlebt hat, der erlebte auch, wie ernst er Menschen jeden Alters nimmt. Bei seinen Kinderbüchern legt er großen Wert auf die Illustrationen. Darüber hinaus muss ihn die Geschichte, die Idee und das Konzept hinter dem Buch restlos überzeugen.

„Ich denke oft monatelang über ein Kinderbuch nach, es ist also alles andere als eine leichtfertige Tat. Bei Büchern, die ich ausschließlich für Erwachsene konzipiere, lege ich oft einfach mal los und der Rest findet sich. Bei Kinderbüchern muss alles

von Anfang an perfekt sein“, beschreibt der Autor.

Aber bei aller inhaltlichen Bedeutung dieses Preises ist auch das Preisgeld von 5000 Euro „in solch einem schwierigen Jahr bitter von Nöten“. Er könne und werde sich damit nichts Besonderes leisten – sondern er ist froh, dass damit bis zum Ende des Jahres seine Miete gesichert ist.

INFO: Die Preisverleihung am Michael Stavaric findet morgen, Mittwoch, im Gasthaus „Eiche“ statt. Die verfügbaren Plätze sind aber bereits vergeben.



www.leselenz.com